

Systemis-Bulletin

Ausgabe 8 / Dezember 2013



Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Diese Nummer steht im Zeichen der Neuwahlen und der Neuausrichtung von Systemis.ch. Wir haben drei neue Mitglieder im Vorstand, die Ulrike Borst, Thomas Estermann und Markus Vögelin ersetzen. Die drei Neuen stellen sich in diesem Bulletin gleich selber vor. An der letzten Mitgliederversammlung habt ihr des Weiteren über Systemis.ch nachgedacht. David Trachsler, ein junges Mitglied von Systemis.ch und ein alter Hase als Systemiker, hat genau zugehört und sich Gedanken dazu gemacht. Das offizielle Protokoll der Mitgliederversammlung findet ihr wie immer im Mitgliederbereich unserer Homepage. Ich wende mich ein letztes Mal an euch in diesem Editorial. Die nächste Ausgabe wird von David Trachsler betreut. Ich bin schon gespannt auf seine Handschrift. Lieber David, ich wünsche dir ein Tummelfeld für deine berufspolitischen Interessen und dein journalistisches Talent. Toll, dass du das Bulletin an die Hand nimmst!

Ich wende mich nicht neuen Aufgaben zu, sondern bin froh, dass ich einen Teller weniger zu jonglieren habe. Obwohl: Den Teller Bulletin mochte ich eigentlich. Es war anregend, mir aus den Fingern laufen zu lassen, was mir immer so durch den Kopf geht und keine pingeligen Vorgaben erfüllen zu müssen (besonders dieses!). Und ich habe oft nette Rückmeldungen erhalten – was ich hier gerne sage und allen danke, die das Blättlein gelesen und auch noch etwas dazu gesagt oder geschrieben haben. „Danke!“ Ich bin weiterhin Mitglied von Systemis.ch und in der FSP tätig, um daran zu arbeiten, die psychologische Psychotherapie in die Grundversicherung zu bringen. Werde im nächsten Jahr über den Stand der Arbeiten (als freie Mitarbeiterin sozusagen) vermutlich einmal berichten.

Zum Schluss noch die Weihnachtsgeschichte. Es ist eine systemische Weihnachtsgeschichte, eigentlich ist es nur eine systemische Geschichte und noch eigentlicher ist es einfach eine gute Geschichte.

Beatrice macht wie immer den Schluss mit Aktuellem aus dem Sekretariat und bitte, liebe Leute, seid euch bewusst: Ohne Beatrice Wapp kein Bulletin. Sie weiss, wie sie uns zu händeln hat und wie man alles in Form kriegt.

Lasst es fröhlich Weihnachten werden!

Gabriella



Neu im Vorstand



Dominique Grütter: Als Sozialpädagogin und Mutter von vier nun erwachsenen Töchtern interessieren mich Fragen zur Erziehung im systemischen Kontext schon sehr lange. Am ZSB habe ich die Ausbildung in Systemischer Therapie und Beratung abgeschlossen und arbeite seit gut 10 Jahren in eigener Praxis in Stans. Zusätzlich bin ich als systemische Schulsozialarbeiterin in der Schule Beckenried (NW) angestellt. Als Dozentin habe ich einen Auftrag an der Höheren Fachschule Kindererziehung (hfk) in Zug. Neu bin ich auch tätig im „Lehrgang für qualifizierte Betreuungsleistun-

gen in Familien“, welcher vom ZSB angeboten wird.

Die Arbeit im Vorstand von Systemis.ch ermöglicht es mir, mich regelmässig mit BerufskollegInnen auszutauschen und Hüterin der Systemischen Arbeit zu sein. Somit werden nun auch Überlegungen zum Thema systemisches Arbeiten einen Platz in meinem vollen und vielfältigen Berufsalltag bekommen, welche nicht primär mit der täglichen Arbeit zu tun haben.

Das Systemische Denken und Arbeiten ist eine Haltung, und ich freue mich, diese in der Öffentlichkeit durch die Vorstandsarbeit in Systemis.ch zu vertreten.

David Trachsler: Wir kennen es von den Bundesratswahlen: Die Kandidierenden suchen das Amt nicht, sie werden angefragt und nehmen dann nach reiflicher Überlegung an – zum Wohle des Landes. So erging es auch mir auf dem Weg zum Vorstand von Systemis.ch.



Ich bin Fachpsychologe für Psychotherapie FSP. Systemis bin ich erst vor kurzem beigetreten, obwohl seit einem Vierteljahrhundert systemisch orientierter Therapeut. Ich bin Mitglied des Weiterbildungsteams von Carole Gammer, führe eine eigene Praxis und arbeite in verschiedenen Kontexten als Supervisor. Nach 25 Jahren Teilzeitanstellung im KJPD des Kantons Zürich mache ich mich im nächsten Jahr ganz selbständig.

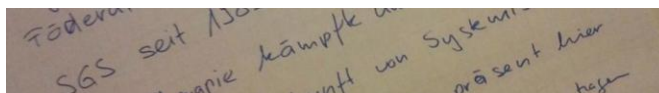
Mir ist es ein grosses Anliegen, in einer systemischen Szene zu leben, die einen lebendigen Austausch pflegt und sich nach aussen nachdrücklich profiliert. Dazu möchte ich im Vorstand einen kleinen Beitrag leisten. Genaueres über mich (und alle anderen Vorstandsmitglieder) findet man auf der Homepage von Systemis.ch, deren Redaktion ich ab 2014 übernehme.



Patrick Perrenoud: Nach Wanderjahren in der Französischen Schweiz, genauer: im zweisprachigen Kanton Freiburg, bin ich zurück in der Deutschschweiz. Ehemaliges Vorstandsmitglied von AFRISTHEF und nun verwaist, bewarb ich mich für eine Mitgliedschaft bei Systemis.ch. und wurde gleich in den Vorstand gewählt. Nun bin ich Leiter der Weiterbildungskommission geworden!

Meine Wanderjahre führten mich vom Burghölzli über Winterthur nach Brig, dann nach Marsens und Freiburg. Nachdem ich mich viele Jahre als systemisch denkender und handelnder Psychiater den Herausforderungen der Institutionen stellte, habe ich zusammen mit Thomas Estermann ein eigenes Psychologisch-Medizinisches Zentrum in Aarau gegründet.

In Systemis.ch sehe ich eine offene Organisation, die viele Interessierte aus unterschiedlichen Berufsgruppen und Arbeitsfeldern anlockt und einen regen und kreativen Austausch ermöglicht. Meine Erfahrung und die Kontakte mit der Romandie kommen mir dabei zugute, um einen Beitrag an Systemis.ch zu leisten.



Wer braucht Systemis.ch und wozu?

Am 23. November tagte in Olten die Mitgliederversammlung. Der Vorstand hatte zu einer offenen Diskussion über Aufgaben, Ziele und Visionen der nächsten Legislaturperiode geladen. Eine kleine, sehr engagierte Runde war am frühen Samstagmorgen erschienen. Hier eine subjektive Auswahl und Gewichtung von Eindrücken, Gedanken und Fragen eines Neulings - bei Systemis und im Vorstand - aus dem Gedächtnis.

von David Trachsler

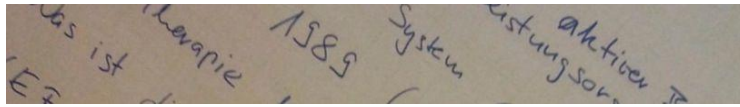
- Der Präsident Markus Grindat stellt mehrfach die Frage: Geht es uns zu gut? Haben wir vielleicht alles erreicht? Brauchen wir Systemis überhaupt? Ich denke mir, er macht es wie der systemische Berater, der Klienten aktivieren will. Markus will wohl nicht allein den Wagen ziehen müssen, sondern er will eine Mitgliedschaft, die motiviert mitmacht, dem Vorstand einen Auftrag erteilt und ihn bei dessen Arbeit unterstützt.

- Ich lerne: Systemis ist gar nicht die einzige Gesellschaft von Systemikern in der Schweiz. Die Welschen haben gleich mehrere. Die Tessiner auch? Ich frage mich: Warum gibt es eigentlich nicht ein gemeinsames Dach für SystemikerInnen in einem so kleinen Land wie der Schweiz? Die alten Hasen werden es wissen und vermutlich schon viele Diskussionen darüber geführt haben. Auf jeden Fall trifft man sich regelmässig für einen institutionalisierten Austausch.
- Patrick Perrenoud erzählt aus dem Welschland: Dort werden Fortbildungen nicht primär von Instituten angeboten, sondern man organisiert sich selbst. Regionale Gruppen führen Weiterbildungsabende durch (und ich stelle mir vor: Es wird geraucht, Weisswein getrunken und geflirtet).
- Ein älterer Kollege erzählt von der Entstehungsgeschichte der SGS, also des einen der zwei fusionierten Verbände. Zuerst hatten sich Oberärzte aus dem Wallis zu diesem Verein zusammengeschlossen. Es waren Schüler von Gottlieb Guntern. Auf diese Weise ehrte man ihn einerseits, man wollte ihn andererseits aber nicht dabei haben. Der Gründungsmythos der SGS ist also die Geschichte einer Ablösung vom Übervater.

Zusammen
Zonandie:
Ziel für Ritz
In regionale
Inhaltliche In
Verband Br

- Wir sind 300. Es soll aber über 3000 systemisch Ausgebildete geben in der Deutschschweiz. Warum ist das so? Geht es den SystemikerInnen zu gut? Was bietet Systemis seinen Mitgliedern? Braucht es uns gar nicht?
- Ein junger Kollege meint, Systemis biete ihm auch eine Identität. Man will irgendwo dazu gehören. Das scheint mir der Kernpunkt.
- Martin Rufer meint: Die Jungen machen ihre Ausbildung in einem Institut, dann sind sie in einer Institution oder einer Praxis und sind dort zu Hause. Das ist ihre Identität. Sie brauchen zuerst mal gar nichts anderes.
- Und weiter sagt er: Es ist eine Realität, dass nicht alle dabei sind. Es ist eine Realität, dass es immer eine aktive Gruppe braucht im Vorstand und darum herum, dann passiert etwas, und dann gibt's wieder Phasen, wo wenig läuft. Wenn man mehr erwartet, ist man immer enttäuscht.
- Systemis soll Fachpersonen zusammenbringen, die ähnliche Interessen haben. Fachlichen und persönlichen Austausch ermöglichen. Die Interventionsgruppen sind ein Beispiel dafür. Die Workshops nach der Mitgliederversammlung. Der Kongress in Luzern.
- Systemis könnte auch Aussenpolitik machen. Systemische Therapie und Beratung sind wirksam, zweckmässig, wirtschaftlich, wissenschaftlich (und sympathisch). Wer trägt diese Message in die Medien und in die Bevölkerung? Und zu den Studierenden? Systemis könnte die Stellung systemischer Arbeit, systemischen Denkens, systemischer Kultur stärken. Immer geht es auch um Präsenz auf dem Markt. Gibt es Stellen für die Jungen? Bekommen wir Klienten? Sind unsere Ausbildungsgänge gefragt? Besetzen wir Lehrstühle?
- Sind es de facto die Institute, welche in diesem Sinn das Label „systemisch“ in der Öffentlichkeit verbreiten? Und wie ist eigentlich das Verhältnis von Systemis zu den Instituten? Früher konnten die Institute Kollektivmitglieder sein. Das wurde mit dem Zusammenschluss von VEF und SGS abgeschafft. Ein Fehler?
- Eine junge Psychologin berichtet, wie wenig an einigen Unis und in Kliniken systemisches Denken bekannt ist. Spontan bildet sich eine Gruppe, die sich für Öffentlichkeitsarbeit in solchen Institutionen einsetzen möchte. Der Präsident wird nachher sagen, für ihn sei dies das Highlight der Veranstaltung gewesen.
- Zum Thema Präsenz von systemischem Denken und systemischer Arbeit fällt mir auf: Es gibt eine Art Landkarte: Starke und schwache Regionen. Bei Praktikern aus anderen „Schulen“ werden wir sehr geschätzt. Bei den Klienten sowieso. In der Landschaft der sozial Tätigen ist systemisch eine Selbstverständlichkeit und ein Qualitätslabel. An den Unis sind wir inexistent. An den Fachhochschulen sieht's besser aus. In psychiatrischen Kliniken für Erwachsene haben wir viel Terrain eingebüsst.
- Ulrike Borst stellt pragmatisch fest: Via Systemis sind SystemikerInnen in sehr vielen wichtigen Gremien (FSP, Bund) stark vertreten.
- Was mir auch auffällt: Das Brainstorming in der Mitgliederversammlung bringt dieselben Themen auf wie das Brainstorming im Vorstand. Es scheint eine hohe Kohärenz zu geben bezüglich dessen, was uns wichtig ist und welche Aufgaben man anpacken könnte.

Bleibt die Frage: Wer und wie viele ziehen mit? Wie viele Ressourcen haben wir? Welche Prioritäten setzen wir? Werden Leute, welche die Arbeit machen, dafür auch bezahlt? Oder ist es so, wie der Präsident sagt: Geht es uns zu gut?



Kennt ihr das auch? Call for papers sozusagen

Workshops an der Mitgliederversammlung vom 16. Mai 2014
von David Trachsler

Workshops im Anschluss an den geschäftlichen Teil sind bereits eine sehr beliebte Tradition an den Mitgliederversammlungen von Systemis.ch. Der Vorstand sucht vier KollegInnen, welche am 16. Mai einen solchen abhalten. Meldet Euch bei Beatrice Wapp, auch wenn ihr noch unsicher seid, ob das Thema passt, Beatrice leitet dann intern weiter. Die Workshops sollen inklusive Diskussion 90 Minuten dauern und finden parallel zueinander statt. Die Teilnehmenden sind in der Regel nicht sehr zahlreich, dafür besonders aktiv und kompetent.

Wir möchten diesmal die Workshops gezielt als Austausch unter uns Mitgliedern aufgleisen. Wir schlagen das Motto vor: „**Kennt Ihr das auch?**“ Wer ein Thema, einen Fall, eine Forschungsarbeit, ein Video vorstellt, überlegt sich eine These oder Frage, die sie oder er mit den Teilnehmenden gerne dazu diskutieren möchte. In der Regel benützt man für derartige Anlässe ja Material, über das man schon verfügt und auch andernorts schon verwendet hat, sodass man nicht viel vorbereiten muss. Das soll auch dieses Mal nicht anders sein. Wir denken, dass sich zu fast jedem Thema eine solche Frage formulieren lässt. Falls jemand einen Beitrag hat, zu welchem ihm/ihr keine solche Frage einfallen sollte, ist dieser Beitrag trotzdem erwünscht. Primär geht es um eine lebendige MV und nicht um ein Schema. Auch jüngere Kolleginnen und Kollegen sind sehr willkommen. Diese haben zwar in der Regel nicht schon einen grossen Namen oder Lehrerfahrung, aber vielleicht ein spannendes Spezialgebiet, arbeiten in einer Forschungsgruppe, in einer interessanten Institution oder haben eine wissenschaftliche Arbeit geschrieben. Systemis fördert Austausch unter systemisch Tätigen unabhängig von Berufsgruppe, Geschlecht und Alter.

Die systemische Weihnachtsgeschichte

von Gabriella Selva

Gute Literatur. Ach. David Foster Wallace. Echt schräg, echt intelligent und echt herausfordernd. Schwierig zu lesen, aber der Einstieg über das kleine Büchlein „Das hier ist Wasser“ (This is water) hilft. Hier ein Link für die, die es rasch wissen wollen. <http://blog.zeit.de/netzfilmblog/2013/05/10/david-foster-wallace-this-is-water-illustration/>

„This is water“ ist eine Rede, die der Autor vor den Absolventen und Absolventinnen eines Colleges in den USA im Jahr 2005 gehalten hat.

Geschichte Nummer 1

Schwimmen zwei Fische des Weges und treffen zufällig einen älteren Fisch, der in die Gegenrichtung unterwegs ist. Er nickt ihnen zu und sagt: „Morgen Jungs. Wie ist das Wasser?“ Die zwei jungen Fische schwimmen eine Weile weiter, und schliesslich wirft der eine dem anderen einen Blick zu und sagt: „Was zum Teufel ist Wasser?“



Geschichte Nummer 2

Sitzen zwei Männer in einer Bar irgendwo in der Wildnis von Alaska. Der eine ist religiös, der andere Atheist, und die beiden diskutieren über die Existenz Gottes mit dieser eigentümlichen Beharrlichkeit, die sich nach dem, sagen wir mal, vierten Bier einstellt. Sagt der Atheist: „Pass auf, es ist ja nicht so, dass ich keine guten Gründe hätte, nicht an Gott zu glauben. Es ist nämlich nicht so, dass ich noch nie mit Gott oder Gebeten experimentiert hätte. Letzten Monat erst bin ich weit weg vom Camp in so einen fürchterlichen Schneesturm geraten, ich konnte nichts mehr sehen, hab mich total verirrt, vierzig Grad

unter null, und da hab ich's gemacht, ich hab's probiert: Ich bin im Schnee auf die Knie und hab geschrien: Gott, wenn es dich gibt, ich stecke in diesem Schneesturm fest und sterbe, wenn du mir nicht hilfst!“

Der religiöse Mann in der Bar schaut den Atheisten ganz verdutzt an: „Na, dann musst du jetzt doch an ihn glauben“, sagte er. „Schliesslich sitzt du jetzt quicklebendig hier.“

Der Atheist verdreht die Augen, als wäre der religiöse Typ der letzte Depp: „Quatsch, Mann, da sind bloss zufällig ein paar Eskimos vorbeigekommen und haben mir den Weg zurück ins Camp gezeigt.“

Folgende neuen Mitglieder heissen wir herzlich willkommen

- **Baumann Greber Katharina**, MAS, dipl. psych. FH, Psychotherapeutin SBAP/FSP, Baden
- **Perrenoud Patrick**, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Aarau
- **Pestalozzi-Bridel Annette**, Dr. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Zürich

Impressum: SYSTEMIS.CH, Mühlenplatz 10, 6004 Luzern, T 041 410 66 57, F 041 410 19 57

Gabriella Selva (gabriella.selva@hispeed.ch), David Trachsler (david.trachsler@bluewin.ch) und Beatrice Wapp (sekretariat@systemis.ch)

Das nächste Systemis-Bulletin erscheint voraussichtlich im März 2014. Zuschriften bitte an David Trachsler oder Beatrice Wapp.

Bilder: Fische aus www.wandprinz.ch, Kerze aus www.heindesign.de